Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

67 (9.6.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 67. Dienstag den 9. Juni 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1. Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

— „Friede durch den Krieg." So heißt die neueste Losung und Broschüre der französischen Störenfriede. Mit der Theilung Deutschlands sind sie auch schon fertig. Westphalen bis an den Rhein erhält der Welfenkönig, das querköpfige Baden soll mit Württemberg vereinigt werden, Sachsen wird mit den kleinen Herzogthümern abgefunden und Preußen soll bis zur Elbe gebieten und Magdeburg als Grenzort behalten, die beiden Mecklenburg aber in den Kauf bekommen. Der deutsche Rhein aber soll französisch werden. Es ist nur gut, daß die Bäume nicht bis in den Himmel wachsen.

— Die Kreuzzeitung speit Feuer und Flammen gegen den Protestantentag in Bremen aus. „So besinnt euch doch einmal, ihr verirrten Wallfahrer! Was wollt ihr hier in Deutschland, auf altem christlichen Boden? Sucht ihr das Heiligthum der platten Verstandesreligion, so zieht doch nach China; lüstet euch nach dem Tempel des Sinnenrausches, so pilgert nach Mekka; ist's euch Ernst mit eurem Pantheismus, so könnt ihr noch viel an den Ufern des Ganges lernen."

— Die Thronrede, mit welcher der König von Sachsen den Landtag geschlossen hat, hebt die günstige finanzielle Lage des Landes, die Einführung einer Synodalordnung und des Geschwornengerichts sowie die Abschaffung der Todesstrafe hervor.

— In Würzburg ist eine der schönsten Kirchen vom Blitz getroffen worden. Der Strahl zündete im Thurm und das ganze Holzwerk brannte aus.

— In Altkirchen (Altenburg) schlug der Blitz in die auf einem Hügel in der Mitte des Ortes stehende Kirche; das Feuer verzehrte die Kirche, deren Alter sich bis in das Jahr 968 zurückführen läßt.

— Die Krupp'sche Gußstahl-Fabrik in Essen hat einen Flächengehalt von 920 Morgen, wovon die Fabrikgebäude 240 Morgen bedecken. Für den Verkehr der Fabrik bestehen 2¾ Meilen Eisenbahn, auf welcher 6 Lokomotiven und 150 Waggons den Verkehr vermitteln; außerdem werden 60 Pferde für kleine Transporte verwendet. Die Zahl der Gasflammen beträgt 9000, der Gasverbrauch beträgt 200,000 Kubikfuß. Die Zahl der Arbeiter beträgt 10,000, die der Arbeiter in den Bergwerken, bei den Hochöfen ꝛc. ca. 1200; die Arbeitslöhne betragen jährlich 31,000,000 Thlr. In Gang sind 160 Dampfmaschinen mit 6000 Pferdekraft. Der Kohlenverbrauch für die Kessel beträgt 12,500, der Gesammtverbrauch an Kohlen und Coks 22,500 Scheffel täglich, der Wasserverbrauch 200,000 Kubikfuß.

— Man hat auch den Dr. Eisenbart zu einer mythischen Person machen wollen und doch macht uns ein Grabstein zu Münden im Hannöver'schen klar, daß und wann er gelebt habe und gestorben sei. Die Grabschrift lautet: Allhier ruht in Gott der weiland hocherfahrene, weltberühmte Herr Johann Andreas Eisenbart, Königl. Großbritanischer und Churfürstlich Braunschweigischer Landarzt und Rath aus Magdeburg. Geboren anno 1661. Gestorben 1727 den 11. Nov. Aetatis 66.

— Im Militärspitale zu Würzburg liegt noch immer ein Soldat an einer Schußwunde, die er in der Schlacht bei Kissingen am 10. Juli 1866 erhalten hat. Er wurde durch die Brust geschossen; die Kugel drang vorn ein und nahm am Rücken ihren Ausweg.

— In Niederlahn hielt sich unlängst eine junge verwittwete Gräfin auf, welche die Augen eines geistreichen wohlgenährten ultramontanen Kaplans auf sich zog. Es gelang ihm, die Gräfin katholisch zu machen und im Verein mit ihr Nonnen-Anstalten und fromme Vereine zu gründen. Leider zog bald darauf Amor dem Merkur einen Strich durch die Rechnung und zwar einen so dicken, daß das Geschäft darunter hätte leiden können. Die beiden mußten verschwinden, tauchten aber kurz nachher in Süddeutschland wieder auf. Hier erinnerte sich die Gräfin plötzlich des Protestantismus. Sie trat nun ihrerseits als Bekehrerin auf und war so glücklich, ihre Bemühungen, wie man zu sagen pflegt, mit dem gesegnetsten Erfolg gekrönt zu sehen. Der Mann wurde Protestant und legte sein Fahrzeug im Hafen des Ehestands vor Anker.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Juni. Von Seiten der Kaiserl. Familie sind jüngst silberne Service im Werth von 50,000 fl. an die beiden Advokaten abgegangen, welche die Vertheidigung des Kaisers Maximilian geführt und welche jede Belohnung in Geld abgelehnt haben. Gleichzeitig hat der Beichtvater des verurtheilten Kaisers ein kostbares Pectroale erhalten.

— In Oesterreich ist die deutsch- oder neukatholische Bewegung wieder in Fluß gerathen. An der Spitze derselben steht ein junger Theologe, August Forstner, der bereits katholischer Priester war, seine Soutane aber an den Nagel gehängt hat. Die neue Lehre soll in Wien schon ein sehr starkes Kontingent zählen; vom Lande erwartet man sogar den Gesammtübertritt einzelner Gemeinden mit ihren bisherigen katholischen Pfarrern. Auch in Ungarn regt es sich auf dem religiösen Gebiete.

— Die Herren Couponsschneider aus England, Frankreich und zumeist aus Holland haben dringende Vorstellungen gegen die in Oesterreich einzuführende Couponssteuer von 23 Prozent gemacht. Oesterreich will 5 Prozent fahren lassen, aber mehr könne es nicht thun. Herr v. Beust hat sich veranlaßt gesehen, ein beruhigendes Circular an die europäischen Höfe zu erlassen. Es wird aber und wohl mit Recht über die neuen Kipper und Wipper in Wien viel raisonirt.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Was die starken Haferankäufe Frankreichs im Ausland anbelangt, so sind dieselben vollständig begründet, aber nur dadurch veranlaßt, daß letztes Jahr der Hafer in Frankreich vollständig mißrathen ist, und fast alle Pferde nur mit fremdem, hauptsächlich deutschem Hafer gefüttert werden. Die kriegerischen Ideen haben mit diesem Ankaufen nichts gemein.

Paris, 2. Juni. Dieser Tage wird eine Maßregel ausgeführt werden, die mit Sicherheit auf friedliche Absichten schließen läßt. Man will nämlich alle nur irgendwie verfügbare Artillerie- und Kavalleriepferde den Landbevölkerungen während der Ernte in Pension geben. Diese Maßregel wurde im Ministerrath vom letzten Samstag beschlossen; und selbst der Marschall Niel gab ihr seine Zustimmung.

— In Rouen bei der landwirthschaftlichen Ausstellung soll das französische Kaiserpaar ziemlich kühl empfangen worden sein. Die Antworten, welche Napoleon auf die Anreden des Bürgermeisters und des Bischofs gab, galten der Hebung der Landwirthschaft und der Industrie und was die Religion anlangt dem Grundsatze, daß die Liebe zu Gott immer mit der Liebe zum Vaterlande eins sein müsse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verschiedenes.

— Von einer Ueberbrückung des Kanals zwischen Frankreich und England ist wieder viel die Rede. Die Kosten sind auf die Kleinigkeit von 10 Millionen Pfund Sterling oder 70 Millionen Thaler berechnet.

— Wie es gefälschten Kaffee, Thee, Wein, Pfeffer u. s. w. gibt, so verkauft man jetzt auch gefälschten Honig. Man preist ihn aus unter dem Namen: Feinsten Appenzeller Tafelhonig. Nach sorgfältig angestellter Untersuchung besteht er aus einer Stärkzuckerlösung, der etwas gewöhnlicher Honig zugemischt ist.

Die erste und letzte Soutane.

(Fortsetzung.)

Die Zeit zum Eintritt in das Seminar rückte immer näher heran; meine Herren Schulkollegen, welche sich gleich mir für den geistlichen Stand erklärt hatten, rüsteten bereits, kauften die nöthigen Kleidungsstücke, Bücher, überhaupt was sie zu ihrer Wappnung als ächter Streiter des Herrn nöthig hatten. — Ich blieb regungslos. — Siehe da, eines schönen Tages ließ mich das oben so genau beschriebene Männlein zu sich beordern; ich dachte mir gleich weßhalb. — Ich folgte seiner in den freundlichsten Worten kundgegebenen Einladung, fand ihn jedoch nicht zu Hause; mit erleichtertem Herzen kehrte ich schnell seiner Schwelle den Rücken. — Kurze Zeit darauf ein gleiches Ansinnen; durch den ersten sogenannten Metzgersgang etwas pikirt, leistete ich für diesmal keine Folge, was denselben veranlaßte, in höchst eigener Person sich nach meinem Befinden zu erkundigen. — „Ich wollte einmal sehn, wie es Ihnen — ich war inzwischen bei ihm von dem ordinären „Du" auf das potenzirte „Sie" avancirt — geht, — Sie lassen ja gar nichts von sich hören. — Bei der darauffolgenden Unterredung vermied er behutsam jedes Wort, welches etwa den Anschein verrathen könnte, als ob er zu mir gekommen, um sich über meine Absichten zu orientiren. — O diese Wölfe in Schafspelzen! — Das schien er auf eine andere Zeit, d. h. eine Gelegenheit, wo wir unter vier Augen zusammen wären, verschieben zu wollen. — Schließlich lud er mich auf den folgenden Tag zu sich und ersuchte mich, ihn ja zu besuchen, da er mich bestimmtest erwarte. Ich konnte nicht ausweichen und sagte deßhalb zu. Am andern Morgen verfügte ich mich ganz devotest zu ihm. — Nachdem er mir als Einleitung seine Bibliothek und andere Merkwürdigkeiten, zumeist Geschenke jungfräulicher Seelen, gezeigt hatte, letztere wahrscheinlich um mir einen Vorgeschmack von den innigen Verhältnissen zu geben, welche sich bisweilen zwischen dem geistlichen Stande und derartigen für den weltlichen Stand unfähigen Individuen zu entwickeln pflegen — begann er sein Herz vor mir auszuschütten. Er begann mir plausibel zu machen, daß er, wiewohl wir, seine ehemaligen Schüler, seiner Obhut nunmehr entzogen seien, sich doch um unsere Zukunft kümmern müsse, da er über die ihm anvertraut gewesenen Schafe dereinst Rechenschaft zu geben habe. — Nach diesen Variationen ging er dann auf das eigentliche Thema über: er frug mich nämlich, ob ich meinem Vorsatze, der inzwischen durch mein Maturitätszeugniß Ausdruck erhalten habe — noch immer treu geblieben sei. Trotzdem ich mir vorgenommen hatte, ihm auf eine derartige Frage kurz und bündig zu erklären, wie es mir ums Herz sei, fiel mir bei dieser feierlichen Ansprache eben dieses Herz in die Schuhe; ich stand da wie ein armer Sünder und brachte kein Wort hervor. Nicht „Nein", aber auch nicht „Ja".

Als der fromme Herr meine Verlegenheit merkte, schien ihm ein Lichtlein aufzugehen. — Er kannte meine familiären Verhältnisse genau und darum begann er seine Unterhaltung auf dieses Feld hinüber zu spielen. Unter anderem sagte er mir: wenn es mir etwa an dem Nöthigen fehlen würde, so wäre er von Herzen gerne bereit, dafür zu sorgen; die christliche Mildthätigkeit sei in dieser Beziehung sehr groß. Doch vor Allem müßte ich mich erklären, da es hierauf allein ankäme. — Als ich mich jedoch nicht dazu entschließen konnte, seinem Wunsche zu willfahren d. h. ich mich in ein constantes Schweigen hüllte, kam er nochmals auf die Bereitwilligkeit zurück, mit welcher er mich unterstützen wolle. Für die erforderlichen Bücher würde im Seminar selbst gesorgt, außerdem könne er mir mit einigen aushelfen. Was die Kleidungsstücke und die nöthige Wäsche anbelange, so würde er gerne bei einigen reichen Familien, welche mit Freuden bereit wären, ihr Schärflein zu meiner Equipirung beizutragen, sich dafür verwenden. — So habe er bereits eine Soutane für mich in Aussicht; die Eigenthümerin, eine fromme Person — würde sie mit Vergnügen zu einem convenirenden Preise, und wenn es sogar verlangt würde, gegen ratenweise Abzahlung, mir überlassen. Meine Eltern träfe alsdann die Anschaffung dieses Stückes nicht so hart. — So schien es trotz der so süßen Versprechungen und Zugeständnisse doch darauf abgesehen zu sein, die Meinungen nach und nach ganz formgerecht auszusaugen. Eine solche Handlungsweise schien mir doch gar zu erbärmlich. — Mein Muth, den ich vorhin verloren glaubte, wachte wieder auf. Ich dankte ihm in der freundlichsten Weise für sein Anerbieten und bemerkte dabei: wenn meine Eltern doch den ganzen Kram schließlich bezahlen sollen, so käme es denselben trotz ihrer gedrückten Lage auch nicht darauf an, mir für neue Kleidungsstücke ꝛc. zu sorgen. Insbesondere bezüglich der mir zur Verfügung gestellten Soutane, bei welcher es übrigens immer noch darauf ankomme, ob sie mir anstehe und auch passe. — Eine derartige Erklärung hielt ich für geboten, da meine Eltern eingedenk der in dem ersten Jahre meines Gymnasialbesuches in dieser Beziehung gemachten traurigen Erfahrungen stets vermieden hatten, derartige Personen um ihre Mildthätigkeit anzugehen. — Bei meinem Eintritte nämlich wandte sich meine Mutter an unseren Pfarrer, von dem wir wußten, daß er verschiedener Leute Kinder, welche sich dem Studium widmen wollten und dazu in besseren Verhältnissen lebten wie wir, entsprechende Unterstützungen gewährt hätte, mit der Bitte, ihr doch bei Beschaffung der Bücher behülflich zu sein, da dieser Punkt ihre Kasse allzusehr in Anspruch nehmen würde. Hierauf erhielt sie jedoch die kategorische Erklärung: Wenden Sie sich an den Bürgermeister der Stadt. — Meine Mutter begnügte sich mit dieser hochwürdlichen Abspeisung. — Einige Zeit nachher fehlte mir ein lateinisches Lexikon. Ein unserer Familie befreundeter Mann erbot sich, den Vincenziusverein, welcher es sich zur Aufgabe gestellt, insbesondere für sogenannte „verschämte" Armen zu sorgen, um Beschaffung fraglichen Buches anzugehen; wie groß war aber unser Erstaunen, als wir auch hier kurzer Hand abgewiesen wurden. Ein Vorstandsmitglied, ein durch seine geistliche und weltliche Beredtsamkeit berühmter Herr, erklärte nämlich: „Es brauche nicht Jeder zu studiren, absonderlich solche nicht, welche kein Geld hätten." — Diese Abfertigung mußte mich umsomehr kränken, als ich ganz bestimmt wußte, daß einige meiner Mitschüler, welche auch zu den mit Bettelbriefen von ihren Herren Pastoren an das Gymnasium abgesandten gehörten, sich der besondern Gunst dieses Herrn zu erfreuen hatten. Ich konnte sie darum auch nie vergessen — und jetzt — da ein ähnliches Spiel mit mir getrieben werden sollte, tauchte sie wieder so recht in meiner Erinnerung auf. — Dazu sollte ich denn auch noch unter die Obhut dieses Mannes gestellt werden. Das war für mich mehr wie zu viel. Von der so geschraubten christlichen Mildthätigkeit wollte ich nichts mehr wissen. — Ich rüstete mich daher zum Weggange. — In dieser Atmosphäre war es mir allzu schwül geworden. — Und doch hielt ich immer noch zurück, ein offenes Bekenntniß abzulegen. Dieß mag denn auch für ihn die Veranlassung gewesen sein, daß er mich nochmals beim Abschiede fragte: was ich von seinen Anerbietungen hielt, ob er sich in dieser Sache für mich weiter verwenden solle. — Es stand Gefahr auf Verzug; es galt ja eine Seele für den Himmel zu retten. — Ich erklärte ihm kurz, er möge machen, was ihm beliebe, unter solchen Auspicien würde ich es vorziehen, den ganzen Schwindel dem Schicksale zu überlassen. — Sprach's und verschwand.

Ich hielt die Sache soweit für erledigt und hatte mich im Geheim nach einer passenden Stelle umgesehen; da ich unter allen Umständen dafür sorgen mußte, um meine Eltern einigermaßen beruhigen zu können. —

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Nr. 5389. Die Gemeinderäthe werden beauftragt, die Pferdelisten, welche in Gemäßheit der Verordnung vom 27. März d. J. Reg-Bl. S. 401 aufgestellt worden sind, unmittelbar nach Ablauf der in §. 3 jener Verordnung bezeichneten Frist, umgehend hierher einzusenden.

Durlach, den 5. Juni 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Steigerungsankündigung.

Auf Befehl des Gerichts werden der Landwirth Christian Volz, Johannes Sohn's Wittwe, Dorothea geb. Kurz von Grötzingen, folgende Liegenschaften:

Montag, den 6. Juli 1868,

Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer des Notars (Zehntstraße Nr. 8) dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der endgültige Zuschlag soll erfolgen, wenn der unten beigesetzte Werthanschlag erlöst werden wird.

Durlacher Gemarkung.

Aecker.

1.

1 Viertel 20½ Ruthen alten oder 1 Viertel 33 Ruthen 61 Fuß neuen Maßes im Hohenstein, oder Gieß, neben Johannes Jordan und Hermann Haas, Schätzungspreis . . . . . 300 fl.

2.

37¼ Ruthen alten oder 81 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes im Thiergarten, neben Straßenwart Stahl's Frau und Christian Kunzmann's Wittwe, Schätzungspreis . . . . . 160 fl.

Durlach, den 3. Juni 1868.

Der Vollstreckungsbeamte.

Wahrer.

Aufnahme eines Kapitals betr.

Die Stadt Durlach beabsichtigt ein Kapital von **5600 fl.** aufzunehmen.

Gefällige Anerbieten hierauf im Ganzen oder theilweise nimmt das Bürgermeisteramt entgegen.

Durlach, am 2. Juni 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn. Siegrist.

Grasversteigerung.

[Durlach.] Herr Graf v. Broussel läßt

Mittwoch, den 10. d. Mts.,

Morgens 7 Uhr

den Heu- und Oehmdgraserwachs von 2 Morgen Wiesen bei den Dreiwassern, auf Martini d. J. zahlbar, versteigern.

Gras-Versteigerung.

Wittwe **Loser** läßt

Mittwoch, den 10. Juni,

Nachmittags 5 Uhr

das Gras von folgenden Wiesen versteigern:

¾ Viertel auf der obern Hub,
¾ „ 3 Rth. auf der langen Hub,
4½ „ auf der mittlern Hub.

Zahlbar auf Martini. Zusammenkunft an der Schafbrücke.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Juni 1868, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufpreis des Malters.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste „	220	18	42					
mittlere „	216	17	40					
geringere „	212	17	16	53	38	17	53	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, beste „	130	7	33					
mittlere „	125	7	—					
geringere „	120	6	35	21	8	7	3	

Aufgestellt: Durlach, den 6. Juni 1868. **Bürgermeisteramt.**

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand pr. ult. Dezember 1867 10,994 Personen mit fl. 21,876,467. Vers.-Summe.
Neue Anträge vom Januar bis Ende Mai 1868 . . . 1,202 „ „ „ 2,316,124.
Bankfonds . . . . . „ 3,551,000.
In den nächsten 5 Jahren zur Vertheilung kommende Dividenden . . . . . „ 757,000.

Die gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende beträgt **38 Prozent**, beinahe ⅔tel der Prämie. — **Alle Diejenigen, welche bis ult. Juni d. J. aufgenommen werden, nehmen an der diesjährigen Dividende noch Antheil.**

Zu weiterem Beitritt laden ein die Agenten:

August Bauer in Durlach.
Louis Zipperer in Karlsruhe.
Franz Perrin, Sohn, dto.
Jakob Bertram in Pforzheim.
Hauptlehrer Fetzer in Bruchhausen.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Da ich das Geschäft von Herrn Bäckermeister Heidt dahier übernommen habe, so empfehle ich mich in allen Arten **Backwerk**, sowie jeden Sorten **Mehl** bestens und bitte zugleich um gefällige Abnahme.

Franz Bahm, Bäcker.

!!! Zur Beachtung !!!

Durch Uebernahme eines größeren Waaren-Lagers bin ich in den Stand gesetzt, alle Sorten

Strick-, Stick- und Häckel-Baumwolle

in Ia. Waare zu sehr billigen Preisen abzugeben und habe meinen Vater **Karl Friedrich Leußler** in Durlach, beauftragt, Bestellungen für mich entgegenzunehmen, woselbst auch die Musterkarten aufliegen. Prompte Bedienung zusichernd, glaube mich eines recht lebhaften Zuspruchs versichert halten zu dürfen und zeichne

Achtungsvoll

Karl Leußler aus Mannheim.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags großh. Bezirksamts vom 5. d. Mts., Nr. 5371, machen wir bekannt, daß Herr Post- und Bahnverwalter Scheyrer hier als Mitglied des katholischen Ortsschulraths erwählt und am 5. d. Mts. verpflichtet worden ist.

Durlach, 8. Juni 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.

Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergenisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpeis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	84	84	8	12
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	98	98	5	36
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	182	182		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	182			
Verkauft wurden	182			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 36 kr., 10 Stück Eier 15 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 30 kr., Heu, der Zentner 1 fl. 36 kr. Stroh, per Bund 20 Pfund, das Hundert 24 fl., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 6. Juni 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Gras-Verkauf.

Donnerstag, den 11. Juni,
Abends 5 Uhr,

wird der Heu- und Oehmdgraserwachs von 8 Morgen Wiesen auf der obern und mittlern Hub öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft hinterm Schafhaus.

Ettenroth.

Gras-Versteigerung.

Dienstag, den 16. und Mittwoch, den 17. Juni d. J.

läßt Herr Geheimer Finanzrath Ehrmann aus Karlsruhe den diesjährigen Heu- und Oehmd-Gras-Erwachs von seinen Wiesen im Albthal in ungefähr 143 Loosen an den Meistbietenden versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft den ersten Tag Morgens 8 Uhr am Rennersteg und Nachmittags 5 Uhr am Hirschwirthshaus in Ettenroth, sodann den 17. Vormittags zur Vorzeigung der Loose im Spielberger Thal und Nachmittags 1 Uhr zur Versteigerung auf dem Gertrudenhof stattfindet.

Ettenroth, den 5. Juni 1868.

Seb. Anderer.

Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die bisher von dem pension. Hauptlehrer Fr. Philipp in Durlach für uns verwaltete Bezirks-Agentur haben wir nach dessen Ableben seinem Schwiegersohne, dem Herrn **Friedrich Löwer** in Durlach übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Mannheim, den 15. Mai 1868.

Die General-Agentur.
Dannenberg.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die Gesellschaft zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuers-Gefahr jeder Art.

Dieselbe arbeitet mit festen und nach Möglichkeit billigen Prämien, und bin ich zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Durlach, den 15. Mai 1868.

Friedrich Löwer,
Bezirks-Agent.

Bestehend seit 1751 und vormals privilegirt durch hohes Dekret vom 6. Juli 1761 von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Markgrafen Karl Friedrich.

Für die

Naturbleiche in Emmendingen

nehme ich dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an.

Julius Löffel in Durlach.

Für allenfallsigen Schaden (ausgenommen Wetterschaden) wird voller Ersatz geleistet. Bleich-Preise: Faden oder Garn 24 kr. per Pfd., halbweiß 2½ kr., ganz weiß 3 kr., Gebild und Zwilch ½ kr. mehr per Elle in gewöhnlicher Breite.

Nie Reklame, sondern stets sprechende Beispiele:

Herrn **L. W. Egers in Breslau,** Erfinder des Schlesischen Fenchelhonig-Extrakts.

Wertheim in Baden, den 24. April 1868.

Da sich hier keine Niederlage Ihres Fabrikats befindet und ich dasselbe bei einem **Brustleiden** mit gutem Erfolge angewendet habe, jetzt aber meine Frau von demselben Leiden befallen ist, so ersuche Sie mir 2 Flaschen Ihres Fenchelhonigs mit umgehender Post p. Postvorschuß zukommen zu lassen.

Achtungsvoll **P. Schäfer.**

Der Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau ist eins der wenigen reellen Hausmittel, von dem selbst die principiellen Gegner aller nicht aus der Apotheke hervorgehender Präparate zugestehen müssen, daß es rationell, gut und namentlich bei Hals- und Brust-Leiden entschieden nützlich ist. Man bekommt denselben **allein ächt** bei **J. Löffel** in Durlach.

Zahnschmerzen

jeder Gattung werden durch mein berühmtes **Universal-Zahn-Wasser** augenblicklich vertrieben, wovon sich Zahnschmerz-Leidende auf Verlangen unentgeldlich überzeugen können.

S. Hiele in Berlin,
Leipzigerstraße 44.

Zu haben in Flaschen à **18 kr.** in der alleinigen Niederlage für Durlach bei **Friedr. Außberger.**

Ein Mädchen, welches allen häuslichen Arbeiten gut vorstehen kann, sowie auch Liebe zu Kindern hat, sucht sogleich oder auf Johanni eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor dieses Blattes.

Kirchenbuchsauszüge der evangelischen Pfarrei Durlach.

Getraute.

2. April: Jakob Friedrich Maag, Bürger und Steinhauer von Langensteinbach und Karoline Elisabethe Schwarz von hier.
13. „ Ludwig Andreas Barthlott, Bürger und Maschinenarbeiter von hier und Judith Bechtel von Weiler.
21. „ Hermann Görlacher, Bürger in Villingen, Posamentier in Freiburg, und Wilhelmine Katharine Renz von hier.
23. „ Christian Simon Schindel, Bürger und Fabrikarbeiter, und Karoline Magdalene Lerch, beide von hier.
25. April: Friedrich Jakob Wachter, Bürger und Fabrikarbeiter, und Wilhelmine Christiane Grimm, beide von hier.
7. Mai: Johann Jakob Semmler, Bürger und Maurermeister, und Karoline Christiane Jul. Korn, beide von hier.
10. „ Karl Friedrich Immel, Bürger und Maurer, und Christine Barbara Schenkel, beide von hier.
14. „ Karl Friedrich Leyerle, Bürger und Büchsenmacher von hier, und Lina Weigel von Haisenhausen.
17. „ Georg Adam Karl Groos, Bürger und Maurer von hier, und Christine Margarethe Hohn von Wössingen.
17. „ Konrad Itte, Bürger und Fabrikarbeiter, und Maria Katharine Nestle, beide von hier.
19. „ Karl August Jörger, Bürger in Gengenbach, Kapitän d'armes beim großh. Grenadier-Regiment, u. Friedericke Therese Kuhn von hier.
26. „ Johann Jakob Semmler, Bürger und Zimmermeister, und Karoline Katharine Knecht, beide von hier.
28. „ Karl Friedrich Egeter, Bürger und Messerschmied von hier, und Christiane Kindsvogel von Münzesheim.
1. Juni: Jakob Heinrich Leußler, Bürger und Landwirth von hier, und Sophie Gropp von Rinklingen.
1. „ Johann Michael Geßmann, Bürger und Steinhauer, und Magdalene Juliane Immel, beide von hier.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

6. Juni: Franz Kiefer, ledig, Landwirth, 21 J. a.
7. „ Pfleglind von Franz Preiß.
8. „ Barbara Kleiber, ledig, Dienstmagd, 39 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg